

Region erteilt Investoren **deutliche Absage**

Kraftwerkspläne: Ennstaler mauern

Sonntag, 17. März 2024

€ 2,-

BERICHT SEITEN 14/15

Kronen Zeitung

UNABHÄNGIG

Steirerkrone

krone.at Ausgabe Nr. 22.960
Graz, Kaiserfeldgasse 1, Redaktion:
☎ 05 7060-56040, Abo: ☎ 05 7060-600

ÖVP-URGESTEIN

Othmar Karas tritt bei Wahl doch nicht an

SEITE 4

EU-PAKT MIT ÄGYPTEN

Flüchtlings-Deal kostet 5 Milliarden

SEITE 6

SUCHE NACH TÄTERN LÄUFT

Bombendrohung in Grazer Großdisco

SEITE 18



Finale um das Olympia-Ticket!

EINE HISTORISCHE CHANCE bietet sich heute (14.10 Uhr) dem österreichischen Handball-Nationalteam der Herren. Mit einem Sieg in Hannover gegen Deutschland würden sich Sebastian Frimmel (Bild) & Co. für die Olympischen Sommerspiele in Paris qualifizieren. SPORT

Foto: GEPA pictures/Wittars/Frank Peters

BESTE SENDEZEIT FÜR STEIRER

Johann Lafer betritt wieder die TV-Bühne

„Krone“ erreichte den Starkoch
für ein heiteres Interview im Zug

SEITEN 22/23

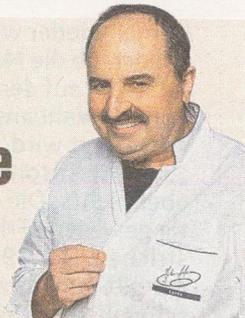


Foto: SAT.1

VORTEILSWELT

HEUTE in der Krone

Ab in den Garten!

MARSHALL GARTENLOST
DER GARTEN IST LÖS
HILFSSCHITZ IM GARTEN

KRONE SoIMate - Sonnenstrom für jedes Zuhause!

Sparen leicht
gemacht.
Lesen Sie
mehr dazu im
Blattinneren.



STEIERMARK

THEMA DES TAGES

steirer@kronenzeitung.at

DARUM MACHEN WIR ES ZUM THEMA

Unter den erneuerbaren Energien ist die Wasserkraft in der Steiermark bereits am stärksten ausgebaut. Dass Investoren immer öfter mit unberührten Fließstrecken oder Abschnitten in Schutzregionen liebäugeln, sorgt für Konfliktpotenzial. Neben der Sulm und der Mur steht nun auch die Enns im Fokus.

„Bei uns wird nicht gebaut“

Dass die Enns ins Visier von Energieunternehmen geraten ist, trifft in der Region einen Nerv. Eine Bürgerinitiative formiert sich gegen Kraftwerkspläne, Volksbefragung als letztes Mittel.

Gut 100.000 Euro und unzählige Arbeitsstunden hat Helmut Knauß in seinen großen Traum investiert. Nun droht alles den Bach hinunterzugehen: „Das von der EU geförderte Projekt ‚Ennsflusswandern‘ soll Paddler aus ganz Europa ansprechen. Dabei wird eine durchgängige, 90 Kilometer lange Fahrt auf der Enns geboten – heute eine Sensation“, sagt der Obersteirer.

Der 48-Jährige, der gerade seinen Internetauftritt finalisiert hat, spricht stellvertretend für eine ganze Branche: Entlang der Enns haben sich in den letzten Jahren immer mehr Beherberger auf Wassersport spezialisiert, im

Internet findet man gleich mehrere Anbieter für Rafting-, Kajak- und Paddeltouren. „Mit dem Kraftwerksbau würde man mit einem Schlag einen ganzen Wirtschaftszweig ruinieren“, meint Knauß.

Aus einer ganz anderen Perspektive, aber nicht minder kritisch, beurteilt Franz Zefferer die Pläne von Envesta (Stift Admont) und Energie Steiermark. Der leidenschaftliche Fischer sorgt sich um die Ökologie in seinem Heimatgewässer: „Da es um unsere Fischbestände immer schlechter stand, haben wir unzählige Aktionen zur Rettung der Artenvielfalt initiiert.“ Einige Renaturie-

”
Für politische Scharmützel und unsachlichen Aktionismus stellen wir uns nicht zur Verfügung.

Urs Harnik, Energie Steiermark



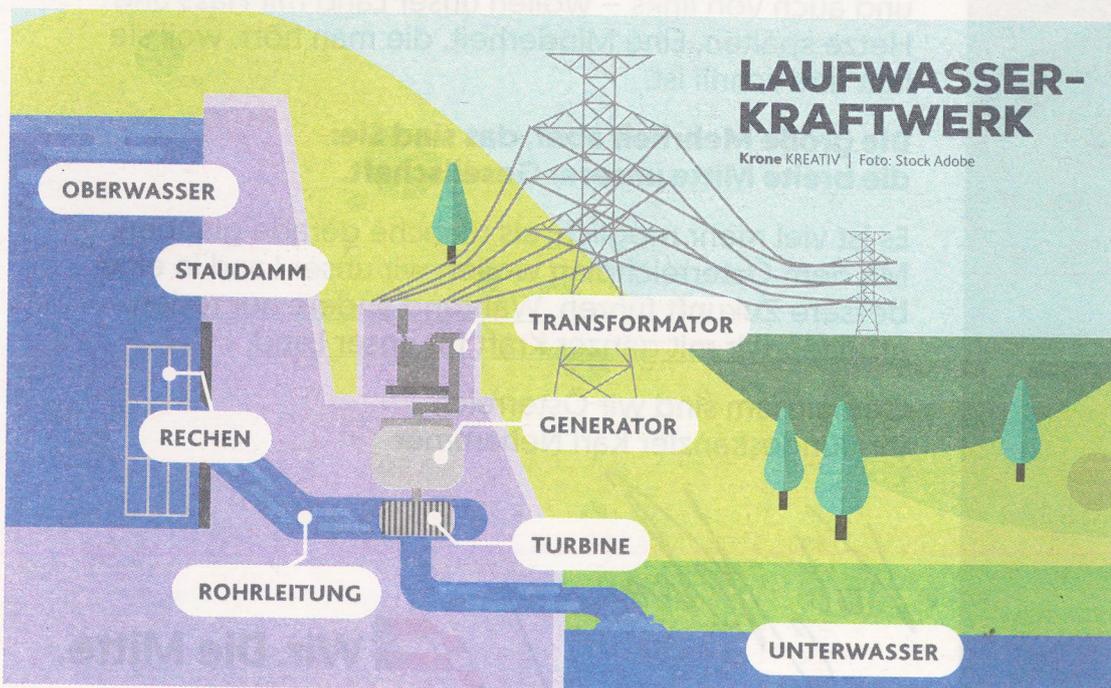
Foto: Christian Jauschowitz

rungsmaßnahmen, ebenso finanziert mit Steuergeld, wurden eben erst abgeschlossen, aufwändige Besatzmaßnahmen für die Äsche zeigen erste Erfolge, die Fischer selber haben sich längst strenge Entnahmeregeln auferlegt. „Mit einem solchen Projekt

würde man sämtliche Bemühungen zunichte machen.“

Die Envesta des Stiftes Admont wollte sich einmahl nicht zu ihren Plänen äußern, Projektpartner Energie Steiermark zeigt sich gesprächsbereiter: „Der Stromverbrauch der Region Schladming ist groß. Es gibt immer mehr Lift- und Flutlichtanlagen, auch der Verbrauch der Tourismusbetriebe steigt. Die Entscheidung wie nachhaltig die Region sein will, trifft sie selbst.“

Während sich im Ennstal eine erste Bürgerinitiative formiert und Sportklubs aus der ganzen Steiermark Protestaktionen ankündigen, behält man in der Schlad-



Wasserkraftwerke gibt es als Speicher- oder Pumpspeicherkraftwerk mit See – es gibt sie aber auch als Wellen-, Gezeiten- oder Laufwasserkraftwerk.

„Auf der einen Seite brauchen wir grüne Energie, auf der anderen Seite leben wir im Ennstal von unserem einzigartigen Naturraum“, sagt Mathias Schattleitner vom Tourismusverband Schladming-Dachstein. Dabei wird deutlich: Wasserkraft kann nicht nur einseitig beleuchtet werden. Es ist eine umstrittene Technologie mit guten Argumenten auf beiden Seiten. Doch für eine tiefgehende Diskussion braucht es eine gemeinsame Wissensbasis. Wie genau funktioniert also ein Lauf-

72

PROZENT

Die Gemeinde Gaal hat im Vorjahr eine Volksbefragung zu einem Windpark auf der Brandkuppe abgehalten. Die große Mehrheit (72%) kreuzte „Nein“ an.

INVESTOREN GEBEN SICH WORTKARG

„Gegen den Willen der Bevölkerung werden wir sicher kein Projekt umsetzen“, gibt Urs Harnik von der Energie Steiermark eine klare Auskunft zu den Kraftwerksplänen an der Enns. Das Stift Admont reagierte bis heute auf keine der „Krone“-Anfragen.



Fotos: Helmut Krauß

Schladmings Bürgermeister Hermann Trinker legt sich ebenso quer wie Tourismusbetriebe an der Enns.



mingen Gemeindestube einen kühlen Kopf. Für Listen-Bürgermeister Hermann Trinker steht nämlich eines längst fest: „Ein Kraftwerk wird es bei uns nicht geben. Es widerspricht den Hochwasser-Schutzmaßnahmen und

vielen anderen Interessen unserer Region.“ Mit dem Stift suche man das Gespräch: „Ich werde die Verantwortlichen bitten, das Kapitel zu schließen. Bringt das nichts, lösen wir die Sache mit einer Volksbefragung.“ Barbara Winkler

Wasserkraft: Eine Technologie mit großem Erklärungsbedarf

Viele wissen nicht über die Funktionsweise von neuen Wasserkraftwerken Bescheid. Ein kurzer Erklärungsversuch.

wasserkraftwerk? Es nützt den Strom von Flüssen, um Energie zu gewinnen. Wichtig ist eine konstant hohe Durchflussgeschwindigkeit, die durch einen Staudamm direkt vor dem Kraftwerk geregelt werden kann. Ein Treibgut-Rechen schützt zudem vor angeschwemmten Holz.

Durch eine Rohrleitung gelangt das Wasser zur Turbine, wo seine Kraft

Wirkung zeigt. Durch einen Generator wird kinetische Energie zu elektrischer Energie. Meist werden dafür Kaplan-turbinen verwendet, die für wenig Gefälle, aber große Wassermengen gebaut sind. Ein Transformator macht dann die passende Spannung für das Stromnetz daraus. Laufwasserkraftwerke decken meist die Grundlast im Strombedarf – sie lie-

fern stetig und in relativ konstanten Mengen.

Und der Nachteil? Diese Kraftwerke sind ein gewaltiger Eingriff in die Natur. Sie können zwar dem Hochwasserschutz oder als Schleuse für Schiffe dienen, doch für Tiere haben sie oft negative Konsequenzen. Fischtrep-pen funktionieren selten zuverlässig, dann verenden die Fische in den Turbinen.

Fanny Gasser

STEIRISCHER KLARTEXT

Grober Griff nach einem Naturjuwel

Der Kampf um die Natur hat im schönen steirischen Ennstal eine lange Tradition. Der Bau einer Autobahn unter dem Grimming scheiterte am erbitterten Widerstand von Öko-Aktivisten, die Flora und Fauna zu Recht bedroht sahen.

Jahrzehnte danach wird wieder der Versuch unternommen, recht grob in unberührten Ennstaler Naturraum einzugreifen. Energiefirmen haben ein Auge auf die 103 Kilometer lange Obere Enns geworfen, eine der letzten durchgehenden Fließstrecken Österreichs. Zwar längst reguliert, aber unverbaut. Nicht so wie in Oberösterreich, wo insgesamt zwölf mausgraue Ennskraftwerke die Gegend verschandeln.

Wenn ausgerechnet ein Unternehmen des Stifts Admont als Hauptinvestor auftritt, ist Misstrauen angebracht. Sucht doch die Kirche, gebeutelt von steigenden Personalkosten und sinkenden Mitgliederzahlen, dringend neue Einnahmequellen. Wasserkraftwerke mit Renditen von zumindest acht Prozent kommen da gerade recht. Ein Schelm, wer Böses dabei denkt...



GERALD SCHWAIGER